

Publizierbarer Endbericht

Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, anschließend dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)	<ul style="list-style-type: none"> Regionale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft „Energierregion Kainachtal Södingtal“
Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde	Antragsnummer KC478047 vom 17.12.2024 Eingangsbestätigung der Annahmeerklärung am 1.3.2025
Berichtszeitraum:	Konzeption: 01.12.2024 bis 01.03.2025 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 01.01.2025
Kontaktperson, Name:	DDI Manuel Artz
Kontaktperson Adresse:	Johann-Amtmann-Weg 12, 8073 Feldkirchen bei Graz
Kontaktperson Telefon:	+43-681-10877947
Kontaktperson-E-Mail:	manuel.artz@beg-steiermark.at
Beauftragte DienstleisterInnen:	Artz Energie Service GmbH So-Strom GmbH Simply Strategy e.U.
Projekt- und KooperationspartnerInnen:	-
Gesamtprojektsumme:	€ 20.000,-
KPC-Geschäftszahl:	GZ KC478047
Schlagwörter:	#AgriPV, #WestSteiermark, #Gemeindeübergreifend, #Batteriespeicher, #Datenanalyse
Erstellt am:	01.03.2025

Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
----------------------------	---

Erfolgte Gründung¹:	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Erfolgte Erweiterung¹:	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder <ul style="list-style-type: none"> • Von wem geht die Gründung aus? • Zeitspanne, Idee bis zur Gründung? • Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt? • Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung? 	<p>Die Gründung des Vereins <i>Energieregion Kainachtal Södingtal</i> geht von der Familie Artz aus, konkret von DDI Manuel Artz und seinem Vater Johann Artz. Beide sind langjährige Bewohner der Weststeiermark und verfügen über starke regionale Netzwerke. Ihre Motivation war es, die Bevölkerung sowie die Kommunen aktiv an der Energiewende teilhaben zu lassen, indem eine regionale erneuerbare Energiegemeinschaft (R-EEG) gegründet wurde.</p> <p>Erste Ideen und Vorgespräche mit Gemeinden, Landwirten und Stromproduzenten fanden vor der offiziellen Vereinsgründung im Herbst 2024 statt.</p> <p>Der Verein wurde schließlich am 05.11.2024 im Vereinsregister eingetragen.</p> <p>Die Aufnahme von ersten Mitgliedern erfolgte im Jänner 2025.</p> <p>Damit liegt zwischen der initialen Idee und der offiziellen Vereinsgründung ein Zeitraum von ca. 3 Monaten, geprägt von Planungen, Gesprächen und Förderanträgen.</p> <p>Beschleunigende Faktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positive Vorgespräche mit Gemeinden und Landwirten, die ein starkes Interesse an Agri-PV-Anlagen und regionaler Energieversorgung signalisierten. • Die hohe Motivation der Gründerfamilie und ihre gute Vernetzung in der Region. • Fördermöglichkeiten durch den Klima- und Energiefonds, die Planungssicherheit gaben <p>Verzögernde Faktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit umfangreicher rechtlicher und organisatorischer Vorbereitungen (z. B. Vereinsgründung, Anmeldung beim energiewirtschaftlichen Marktsystem, Abklärungen mit Netzbetreibern). • Einbindung verschiedener Akteure (Gemeinden, Landwirte, lokale Stromproduzenten), was naturgemäß Zeit in Anspruch nahm <p>Argumente für die Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Wertschöpfung: Die EEG stärkt die lokale Wirtschaft und ermöglicht stabile, günstigere Strompreise für Mitglieder. • Ökologische Vorteile: Ausbau von Agri-PV-Anlagen, Reduktion von CO₂-Emissionen, Förderung der Energieautonomie. • Soziale Aspekte: Teilnahme auch für Bürger*innen ohne Eigeninvestition möglich; Inklusion von sozial benachteiligten Haushalten. • Innovationskraft: Kombination von Landwirtschaft und Energieerzeugung, Nutzung von Echtzeitdaten zur Effizienzsteigerung

¹ Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

	<p>Argumente gegen die Umsetzung (Herausforderungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoher Koordinationsaufwand zwischen Gemeinden, Landwirten und Mitgliedern. • Finanzielle Risiken bei Errichtung und Betrieb neuer Anlagen. • Abhängigkeit von Förderungen und behördlichen Genehmigungen.
<p>1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen? • Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen? • Was spricht für die gewählte Rechtsform? • Anlagenverantwortliche Person (GEA) • Werden Musterverträge verwendet? 	<p>Nein, es wurde keine bestehende Rechtsform übernommen. Für die Umsetzung wurde ein neuer Verein gegründet. Der Verein <i>Energierregion Kainachtal Södingtal</i> wurde am 05.11.2024 offiziell im Vereinsregister eingetragen und bildet die rechtliche Basis der Energiegemeinschaft.</p> <p>Die Entscheidung für die Rechtsform „Verein“ erfolgte, weil diese in Österreich für regionale erneuerbare Energiegemeinschaften (R-EEG) besonders geeignet ist. Sie ermöglicht eine demokratische, gemeinnützige Organisationsform mit klar geregelter Vertretung und breiter Einbindung der Bevölkerung. Die Gründungshürden sind sehr niedrig.</p> <p>Ja, es wurden für rechtliche Themen, Vertragsgestaltung und steuerliche Fragen externe ExpertInnen (z. B. Steuerberater, So-Strom GmbH) eingebunden.</p> <p>Diese begleiten sowohl die Gründung als auch die spätere Abwicklung der EEG, etwa bei Energieverträgen oder der buchhalterischen Klassifikation.</p> <p>Was spricht für die gewählte Rechtsform?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfachheit und Kosten: Die Vereinsgründung ist in Österreich vergleichsweise unkompliziert und kostengünstig. • Demokratische Struktur: Die Rechtsform sichert Mitbestimmung der Mitglieder und klare Organfunktionen (Obmann, Kassier, Schriftführer). • Förderfähigkeit: Förderprogramme wie das gegenständliche des Klima- und Energiefonds akzeptieren den Verein als Trägerstruktur. • Flexibilität: Der Verein kann sowohl Privatpersonen als auch Gemeinden und Betriebe als Mitglieder aufnehmen, was für eine EEG zentral ist. <p>Die anlagenverantwortliche Person ist laut Antrag der Verein selbst (<i>Energierregion Kainachtal Södingtal</i>, ZVR 1274842230). Vertreter nach außen und zentrale Ansprechpartner sind DDI Manuel Artz (Obmann) und Johann Artz (Obmann-Stellvertreter und Kassier).</p> <p>Aufbauend auf Musterverträgen der Österreichischen Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften wurden vom Dienstleister So-Strom mit Unterstützung von Rechtsanwälten Verträge individuell ausgestaltet.</p>
<p>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung • Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der 	<p>Für die Netzabklärungen wurde die zuständige Stelle der Energienetze Steiermark direkt per E-Mail kontaktiert. Nach mehreren konstruktiven Kommunikationsrunden konnte die erforderliche Betriebsvereinbarung erfolgreich abgeschlossen werden. Der gesamte Prozess nahm rund zwei Wochen in Anspruch und verlief damit in einem sehr effizienten Zeitrahmen.</p> <p>Die Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber gestaltete sich durch die gute Vorbereitung sowie die klaren Informationen auf der Website der Österreichischen Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften weitestgehend transparent und</p>

<p>Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?) • Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin? 	<p>nachvollziehbar. Dies trug wesentlich dazu bei, dass die formalen Schritte rasch und reibungslos erledigt werden konnten.</p> <p>Hinsichtlich der technischen Ausstattung zeigte sich, dass die überwiegende Zahl der Mitglieder bereits über Smart-Meter verfügte. Nur vereinzelt mussten im Zuge der Gründung noch Entstörungen durchgeführt oder Altgeräte gegen Smart-Meter ausgetauscht werden. Die Nachrüstung konnte durch den Netzbetreiber zeitnah organisiert werden und stellte daher kein wesentliches Hindernis dar.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit dem Stromnetzbetreiber war insgesamt von einer kooperativen Haltung geprägt. Besonders positiv hervorzuheben ist die Bereitschaft, auch bei Detailfragen lösungsorientiert zu unterstützen und damit eine verlässliche Grundlage für die künftige Abwicklung innerhalb der Energiegemeinschaft zu schaffen.</p>
<p>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen • Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll? • wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender & Diversität adressiert? • Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen? • Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft? • Wird das Modell der Marktprämie genutzt? • Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form? 	<p>Die Energiegemeinschaft setzt auf eine dynamische Aufteilung der gemeinsam produzierten Energie. Die konkrete Verteilung erfolgt nach einem in den Statuten verankerten Aufteilungsschlüssel und wird vertraglich geregelt. Darüber hinausgehende Sondervereinbarungen sind zunächst nicht vorgesehen, da die Gemeinschaft in einer Probephase zuerst Erfahrungen mit dem Standardmodell sammeln möchte, bevor mögliche Abweichungen geprüft werden.</p> <p>Wesentlich ist das inklusive Selbstverständnis: Niemand wird ausgeschlossen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, finanziellen Möglichkeiten oder technischen Voraussetzungen sind alle willkommen. So soll insbesondere auch Personen, die von Energiearmut betroffen sind, die Möglichkeit eröffnet werden, von stabileren und fairen Rahmenbedingungen zu profitieren. Ergänzend wird durch begleitende Kommunikationsmaßnahmen (Info-Blätter, Social-Media-Plattform) dafür gesorgt, dass Informationen zu Stromsparmaßnahmen breit zugänglich gemacht werden.</p> <p>Die Energiegemeinschaft verfolgt kein besonderes Verhältnis zu einzelnen Energieversorgungsunternehmen. Der Reststrombedarf wird von den Mitgliedern jeweils individuell bei ihren bestehenden Anbietern gedeckt. Bei Informationsveranstaltungen wird jedoch regelmäßig darauf hingewiesen, die Tarife zu überprüfen, Angebote zu vergleichen und Möglichkeiten zur Reduktion des Stromverbrauchs aktiv zu nutzen.</p> <p>Die Marktprämie wird nicht vom Verein selbst in Anspruch genommen, allerdings nutzen einige Mitglieder dieses Instrument individuell. Eine gemeinsame Vermarktung von Überschussstrom ist derzeit nicht geplant. Stattdessen fördert die Community den Erfahrungsaustausch: Über Social-Media-Kanäle und interne Kommunikationswege werden Tipps und Hinweise zu Einspeisung, Stromnutzung und Optimierungsmöglichkeiten geteilt.</p> <p>Die Energiegemeinschaft versteht sich als offene und vielfältige Plattform, die allen Bürger:innen der Region offensteht. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass auch Menschen ohne eigene Erzeugungsanlagen oder mit eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten einbezogen werden.</p>
<p>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?) • Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen) • Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise 	<p>Dem Vorstand ist es wichtig, die Tarife langfristig stabil zu behalten. Trotzdem werden die Tarife unter Rücksicht auf Marktbedingungen, Netzkosten, Abgaben und Steuer-/Umsatzsteuerregelungen sowie auf die Zielsetzung der Gemeinschaft entwickelt, insbesondere mit dem Anspruch auf faire und transparente Preisbildung. Etwaige Anpassungen (z. B. bei veränderten Einspeise- oder Bezugskosten) werden durch Beschluss des Vorstands bzw. durch Mitgliederversammlung beschlossen.</p> <p>Es existieren vereinsinterne Abrechnungsdokumente, die die vereinsinterne Abrechnung</p>

<p>geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungskosten, Wartungskosten, et cetera)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie werden diese finanziert? 	<p>zwischen Mitglied und Verein regelt.</p> <p>Dokumente wie „Muster-Energievertrag“ und Beschlüsse über „Beitragsinformation“ sind im Downloadbereich vorhanden, was eine Standardisierung der Abrechnung und Vertragsgestaltung belegt.</p> <p>Die Gründungskosten sowie die Kosten für die Startphase wurde durch die Fördersumme in Höhe von € 20.000,- abgedeckt. Der Verein wurde so aufgebaut, dass die laufenden Kosten für Website, Bankkonto, Abrechnung minimiert wird.</p> <p>Die Finanzierung erfolgt durch die Beitrittsgebühren und die Differenz aus Bezugstarif und Einspeisetarif. Somit ist der Verein selbsterhaltend. Sollte es in die eine oder andere Richtung abweichen, werden die Tarife entsprechend angepasst.</p>
<p>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera) 	<p>Die Zusammenarbeit mit Behörden, Netzbetreibern und Energielieferanten verlief bisher reibungslos. Notwendige Anpassungen, etwa bei Lieferverträgen, konnten ohne Verzögerungen umgesetzt werden. Negative Erfahrungen gab es keine, die Abläufe waren klar und kooperativ.</p>
<p>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</p>	<p>Der Vereinsregisterauszug wird beigelegt. Die Statuten sind öffentlich zugänglich und werden ebenfalls bereitgestellt.</p>
<p>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</p>	<p>Der Energievertrag sowie eine exemplarische Abrechnung wird beigelegt.</p>
<p>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</p>	<p>Keine Kommentare</p>

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)
<p>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera) Bei regionalen Energiegemeinschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)? 	<p>Es handelt sich bei diesem Projekt um eine Regionale Erneuerbare Energiegemeinschaft. Das betreffende Umspannwerk ist im Netzgebiet der Energienetze Steiermark und lautet: E440001-UM2. Die Erzeugungsanlagen und Abnehmer sind auf folgende Gemeinden verteilt: Bärnbach, Kainach, Geistthal-Södingberg, Stallhofen, Rosental.</p>
<p>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...) Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage) Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird. 	<p>2024: keine 2025: 30 Mitglieder, 47 Zählpunkte (3 Landwirtschaften, 2 Unternehmen, 25 Privatpersonen) 2026: 100 Mitglieder, 150 Zählpunkte</p>
<p>2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO2-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert? 	<p>Die Energiegemeinschaft adressiert vorrangig ökologische Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> Maximierung des Stromtransfers zwischen Einspeisern und Abnehmern, um möglichst viel lokal erzeugten PV-Strom direkt zu nutzen. Abgleich von Erzeugung und Verbrauch durch intelligente Steuerung und Lastverschiebung. Speichermanagement, insbesondere die Entladung in der Nacht, um fossilen Strombezug weiter zu reduzieren. <p>Da es sich um eine 100 % PV-basierte Energiegemeinschaft handelt, führt jede verbrauchte kWh direkt zu einer nachweisbaren CO₂-Einsparung. Diese Einsparungen werden einmal jährlich berechnet und ausgewertet, basierend auf den real gemessenen Einspeise- und Verbrauchsdaten.</p>
<p>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel 	<p>Ja, wirtschaftliche Aspekte werden eindeutig adressiert:</p>

<p>Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stromkostensparnis: Durch die Maximierung des Stromtransfers zwischen Einspeisern und Abnehmern sowie den Einsatz von Speichern (z. B. Entladung in der Nacht) wird der Zukauf von Netzstrom reduziert. Dies führt unmittelbar zu geringeren Energiekosten für die Mitglieder. • Regionale Wertschöpfung: Die Investitionen in PV-Anlagen und Speicher verbleiben in der Region, stärken lokale Betriebe und schaffen zusätzliche wirtschaftliche Impulse. • Effizienzsteigerung: Der Abgleich von Einspeisung und Verbrauch optimiert die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur und erhöht die Gesamtrentabilität der Gemeinschaft. <p>Diese ökonomischen Vorteile werden periodisch, mindestens einmal jährlich, analysiert und dokumentiert, parallel zur ökologischen Auswertung.</p>
<p>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adressierung von Energiearmut und Gender & Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft) • aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten 	<p>Die Energiegemeinschaft trägt zur Reduzierung von Energiearmut bei, da durch Stromkostensparnisse und faire Verteilung des lokal erzeugten PV-Stroms auch einkommensschwächere Haushalte profitieren.</p> <p>Aspekte von Gender & Diversität werden berücksichtigt, indem alle Mitglieder gleichberechtigt eingebunden werden und Entscheidungsprozesse transparent gestaltet sind.</p> <p>Durch die aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen wird die Akzeptanz erneuerbarer Energien gestärkt und gleichzeitig das Bewusstsein für energieeffizientes Verhalten gefördert.</p>
<p>2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen 	<p>Die Energiegemeinschaft achtet auf eine ausgewogene Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, sodass Frauen ebenso wie Männer aktiv in Leitungs- und Gestaltungsfunktionen eingebunden sind.</p> <p>Darüber hinaus werden alle Bevölkerungsgruppen und Altersstufen in die Gemeinschaft einbezogen, um eine breite Teilhabe zu gewährleisten. Dies erfolgt durch offene Informationsveranstaltungen, transparente Entscheidungsprozesse sowie die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung für alle Mitglieder.</p>

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2025	2026	2027
3.1 Erzeugungsanlagen: <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera) die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp) den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh) 	1 Agri-PV Freiflächenanlage (mit geringem Teilnahmefaktor), 21 gebäudeverbundene PV-Anlagen, 725 kWp installierte Leistung, 650 MWh erwarteter Jahresertrag	2 Agri-PV Freiflächenanlage, 60 gebäudeverbundene PV-Anlagen, 1500 kWp installierte Leistung, 1300 MWh erwarteter Jahresertrag	4 Agri-PV Freiflächenanlage, 100 gebäudeverbundene PV-Anlagen, 3000 kWp installierte Leistung, 2500 MWh erwarteter Jahresertrag
3.2 Nutzungsgrad: <ul style="list-style-type: none"> Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant) Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss) 	Bereitgestellter Überschuss: 460 MWh Stromtransfermenge: 12 MWh Netzeinspeisung: 448 MWh Netzbezug: 48 MWh	Bereitgestellter Überschuss: 1300 MWh Stromtransfermenge: 300 MWh Netzeinspeisung: 1000 MWh Netzbezug: 600 MWh	Bereitgestellter Überschuss: 2500 MWh Stromtransfermenge: 500 MWh Netzeinspeisung: 2000 MWh Netzbezug: 800 MWh
3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional) 	20%	33%	38%
3.4 Sind Speicher integriert? <ul style="list-style-type: none"> Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera) Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher 	Ja, es sind Batteriespeicher bei den PV-Einspeisern integriert. Aktuell werden die Batteriespeicher rein zur Eigenverbrauchsoptimierung genutzt und ehestmöglich mit PV-Überschussstrom befüllt. Das ist jedoch weder netzdienlich noch dient sie der Gemeinschaft.	Erhöhung der Anzahl der Batteriespeicher bei den Mitgliedern (Einspeiser und Bezieher), damit der Stromtransfer erhöht wird. Hier sollen gemeinschaftliche Einkäufe getätigt werden, um bessere Preise zu erhalten.	Investition in einen gemeinschaftlichen Groß-Batteriespeicher, der gezielt für die Gemeinschaft zur Verfügung steht und betrieben wird.

	<p>D.h. die Speicher werden noch nicht über Nacht entladen, um den Energieinhalt der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Das ist allerdings für die nächsten Monate geplant.</p> <p>Die Anzahl und Größe der Batteriespeicher ist jedoch nicht genau bekannt.</p> <p>Thermische Speicher sind ebenfalls enthalten, es wurde jedoch keine Daten erhoben.</p>		
<p>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt? 	Keine Kopplung.	Integration von lokalen Wärmesystemen in die Haussteuerung (Gebäudeautomation).	Integration der Anlagen der Mitglieder in eine gemeinschaftsweite, übergeordnete Steuerung mit dem Ziel, den Stromtransfer zu maximieren.
<p>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera) 	Keine Einbindung.	Integration von lokalen Ladestationen in die Haussteuerung (Gebäudeautomation).	Integration der Ladestationen der Mitglieder in eine gemeinschaftsweite, übergeordnete Steuerung mit dem Ziel, den Stromtransfer zu maximieren.
<p>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft? Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut? Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut? 	<p>Das erste Mitglied hatte eine PV-Anlage mit einer Erzeugungleistung von 13kWp. Die Einspeiseleistung wurde stetig erhöht bis Ende September die Leistung 725kWp erreicht hat.</p> <p>Es wurden keine Kapazitäten wegen der Energiegemeinschaft bzw. gemeinschaftlich zugebaut.</p>	Ziel ist die Verdoppelung der Einspeiseleistung auf ca. 1500 kWp.	Ziel ist die Verdoppelung der Einspeiseleistung auf ca. 3000 kWp.

3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechteinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.